

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0251
Komödie:	4 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	140 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0251

Der gekaufte Ehemann

Komödie in 4 Akten
von
Helmut Schmidt

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Um ihre kleine Rente etwas aufzubessern, hat die Witwe Karin Roßkamp die Diele ihres Bauernhauses an Gustav Möhlenbrock vermietet. Dieser hat mit Aktien und bei Börsenspekulationen fast alles verloren, was er besaß. Im Dorf gehen natürlich Gerüchte um, dass Karin ein Verhältnis mit Gustav hat, was ihr gar nicht passt. Als sich dann aber herausstellt, dass Gustav selbst (ohne Karins Wissen) noch einem jungen Mieter Unterkunft gewährt auf der Diele, wirft Karin die beiden wütend heraus. Doch kurz bevor die beiden betrübt das Haus verlassen wollen, erhält Karin einen Brief von ihrem Schwager Uwe aus Salzburg, den sie zuletzt vor über 15 Jahren gesehen hat. Dieser ist angeblich nicht einmal darüber informiert, dass sein Bruder (Karins verstorbener Mann) gar nicht mehr lebt. Karin riecht eine Erbschaft und überredet Gustav schließlich, sich für ein paar Tage als ihren Ehemann auszugeben. Der junge Untermieter Carsten wird ungewollt zum Schwiegersohn, da dieser sich schon in Karins Tochter Ina verknallt hat. Doch nach Uwes Ankunft entwickelt sich alles ganz anders als erwartet. Er merkt zwar nichts von der Komödie, die ihm vorgespielt wird und macht sich in Norddeutschland ein paar schöne Tage, und diese nicht zu billig. Taxi, Restaurant, Blumen und sogar einen Besuch im Bordell gehen auf Karins Kosten, da er angeblich seine Kreditkarten vergessen hat. Nach und nach vermutet Karin, dass es sich bei dem „lieben“ Verwandten um einen Betrüger handelt. Die Schulden wachsen ihr langsam über den Kopf. Zu allem Übel gesellen sich auch noch der Türke Nezep Ölsegütt und zwei tratschende Nachbarinnen dazu. Gibt es für die verzweifelte Karin doch noch ein Happy-End?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild zeigt die Diele von Karin Roßkamps Bauernhaus, welche Gustav Möhlenbrock als Mietwohnung dient. Es ist schlicht eingerichtet mit dem Nötigsten. (Bett, Schrank, Tisch und Stühle, Radio u. a.) Es kann hier und da Gerümpel herumstehen, sollte aber nicht zu sehr übertrieben werden. Es führt eine Tür zu den Privaträumen von Karin Roßkamp; eine zweite nach draußen und eine dritte zu einem weiteren kleinen Raum, der zur Diele gehört.

1 Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, liegt Gustav im Bett und schläft fest. Er schnarcht zunächst laut. Im Raum sieht es chaotisch aus. Überall liegen Kleidungsstücke, leere Flaschen u. a. herum. Es ist ein Samstagmorgen, ca. 9.00 Uhr. Das Bett sollte etwas im Hintergrund stehen)

1.Szene

(Aus dem Haus hört man Karin, Amanda und Lilo aufgebracht sprechen.)

Karin: Ach, hört doch auf so ein dummes Zeug zu reden.

Amanda: Wenn ich es dir doch sage, Karin.

Lilo: Jaja, das kannst du uns glauben ich habe das auch gehört. Ich komme gerade vom Schlachter da haben sie das auch erzählt.

Alle: *(drei kommen jetzt aus Karins Wohnung auf die Bühne)*

Karin: *(gelassen)* Na? Wo ist er denn nun?

Lilo: *(und Amanda schauen neugierig um sich, sind über die Unordnung „erschüttert“)*
Amanda, sieh dir das an. Das sieht hier ja aus wie bei Hempels unterm Sofa.

Amanda: *(nimmt mit zwei Fingern ein Kleidungsstück, hebt es hoch, verzieht das Gesicht)*
Oah, das ist ja nicht zu fassen. Und wie das hier stinkt. Wann wurde hier denn das letzte Mal richtig gelüftet?

Lilo: Das wollte ich auch gerade sagen. Karin, ich verstehe nicht wie du das zulassen kannst.

Karin: Was Gustav Möhlenbrock hier in diesem Hinterzimmer so macht, soll mich nicht interessieren. Er zahlt mir Miete und geht mir ein wenig zur Hand. Und solange das so bleibt und wir uns verstehen, kann das hier meinerwegen gerne ein bißchen chaotisch aussehen. Das ist eben so bei Männern.

Amanda: *(knufft Lilo, dann leiser)* „Solange wir uns verstehen“, sagt sie. Ob er doch mehr als ein Untermieter ist?

Karin: *(hat das gehört, platzt dazwischen - verärgert)* Nein! Ist er nicht! Ich weiß genau, dass die Leute sich das Maul über mich zerreißen. Aber das tun sie ja schon seit über einem Jahr. Ich habe das Hinterzimmer vermietet, weil ich dadurch meine kleine Rente ein wenig aufbessern kann. So!

Amanda: Jaja, nur keine Aufregung, liebe Karin. Wir haben ja gar nichts gesagt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lilo: Eben. Etwas sonderbar ist das aber schon, dass es sich bei deinem Untermieter um einen Mann handelt, der auch noch in deinem Alter ist...

Karin: Denkt doch was ihr wollt. Schöne Nachbarn seid ihr, das muss ich schon sagen. Was wollt ihr eigentlich hier?

Lilo: Na, das haben wir doch schon gesagt. Jeder im Dorf erzählt, dass hier seit einigen Tagen nun auch noch ein junger Mann ein und aus gehen soll.

Karin: Ihr habt wohl zu viele Krimis gelesen. Mensch, das wäre mir doch wohl als erste aufgefallen. In MEINEM Haus!

Amanda: Jaja. Was sagst du, Lilo. "Warum mit den Alten spielen, wenn's doch auch die Jungen fühlen?" - Nicht wahr?! (*grinst schelmisch*)

Lilo: (*ebenso*)

Karin: Also, ich will euch beiden mal etwas sagen...

Gustav: (*schnarcht jetzt laut auf, dreht sich um, wird langsam wach*)

Lilo: (*Amanda und auch Karin erschrecken*) Hab' ich mich erschrocken.

Amanda: Der liegt doch tatsächlich noch im Bett und schläft an einem Samstagmorgen um neun Uhr. Was sind denn das für Zustände?

Karin: (*nimmt beide an den Arm*) Ich glaube, nun wird es aber Zeit, dass ihr hier verschwindet. Gustavs Zimmer habt ihr ja nun gesehen, dann könnt ihr das ja nun unter die Leute bringen.

Lilo: Ach, und was die Leute sich so erzählen wegen des „jungen Mannes“ lässt dich vollkommen kalt?

Karin: Wenn hier irgendetwas nicht stimmt, dann werde ich das schon klären. Aber eure Hilfe brauche ich dazu wirklich nicht.

2.Szene

Gustav: (*kommt jetzt hoch, gähnt, reibt sich die Augen. Er trägt ein Nachthemd, evtl. Nachtmütze*)

Amanda: (*und Lilo, die sich nicht abwimmeln lassen, gemeinsam*) Guten Morgen, Herr Möhlenbrock!

Gustav: (*steht auf, streckt sich*) Guten Mor... (*sieht jetzt erst die Anwesenden, erschrocken*) Ach, du liebe Zeit. Was machen Sie denn hier?

Karin: Herr Möhlenbrock, entschuldigen Sie bitte vielmals, dass wir hier so hereinplatzen, aber...

Amanda: Aber das hat schon seinen Grund!

Lilo: Genau!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: *(sieht die beiden strafend an)*

Gustav: Frau Roßkamp wir hatten doch abgemacht, dass Sie mich hier in Ruhe lassen. Und nur, wenn es wirklich wichtig ist, wollen Sie hereinkommen nachdem Sie zuvor erst mal kräftig anklopft haben, nicht wahr?!

Amanda: *(zu Lilo)* Per „Sie“ sind die noch. Entweder Taktik oder Schauspielerei.

Lilo: Oder die Wahrheit, Amanda. Hach, dass passt mir ja nun gar nicht in den Kram.

Amanda: Nein, mir auch nicht!

Karin: Herr Möhlenbrock, ich habe mich immer an unsere Abmachung gehalten. Ist doch so, oder?

Gustav: Ach, ich seh es schon. Amanda Gödicke und Lilo Kieselhorst. Ihre Männer sind in der Woche auf Montage und die Damen verbringen die Zeit damit, den Menschen im Dorf das Leben schwer zu machen.

Amanda: Lilo, hast du das gehört?

Lilo: Unsere Männer arbeiten zumindest in Vollzeit. Da sollten Sie sich mal ein Beispiel dran nehmen, Sie... Sie... Komm Amanda, das liegt unter unserem Niveau, mit so einer Person in einem Zimmer zu sein. *(geht erhobenen Hauptes, gefolgt von Amanda zur Wohnungstür)*

Karin: *(schnell zur Dielentür, die nach draußen führt)* Äh,... ihr könnt hier rausgehen.

Lilo: Wieso das denn?

Karin: Dann seid ihr schneller draußen.

Amanda: Also wirklich! - Damit du es nur weißt, Karin Roßkamp Du bringst dich selbst ins Gerede nicht wir. Solltest erst einmal versuchen dein Leben in den Griff zu bekommen - mehr will ich dazu gar nicht sagen.

Lilo: Schämen solltest du dich.

Karin: *(hält die Tür nach draußen auf bzw. zeigt dort hin, schweigt)*

Beide: *(Frauen pikiert ab)* Tsss...

3.Szene

Karin: *(schließt die Tür, seufzt auf)*

Gustav: *(erfreut)* Mann, denen haben Sie ´s aber gegeben, Frau Roßkamp.

Karin: Ach was, ich habe doch fast nichts gesagt. Es tut mir wirklich leid, dass das hier passieren musste, aber Sie kennen die beiden ja. Ich konnte sie einfach nicht zurückhalten.

Gustav: Das weiß ich doch. Und es war ja auch wirklich das erste Mal, dass Sie hier so einfach hereingeplatzt sind. *(sieht an sich herunter)* Oh, tut mir leid, wenn ich noch mein Nachtzeug trage.

Karin: *(belustigt)* Tragen Sie immer ein Nachthemd, Herr Möhlenbrock?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: Ja, warum fragen Sie?

Karin: Ach, nur so.

Gustav: Ich zieh mir schnell etwas an. Aber samstags schlafe ich schon gern etwas länger, wissen Sie?! Und gestern Abend ist es wohl auch wieder etwas spät geworden. *(sucht schnell einige Kleidungsstücke zusammen, die im Raum verteilt herumliegen)*

Karin: Im Wirtshaus?

Gustav: Na ja, man gönnt sich ja sonst nichts. *(zieht schnell eine Hose über, stolpert fast dabei)*

Karin: *(geht zur Wohnungstür)* Lassen Sie sich Zeit, Herr Möhlenbrock. Und wegen mir müssen Sie auch nicht aufstehen. Ihr Leben geht mich doch nichts an.

Gustav: Das müssen Sie nun aber nicht sagen, Frau Roßkamp. Sie haben in den letzten Monaten sogar einen großen Platz in meinem Leben eingenommen.

Karin: *(jetzt direkt)* Oh nein, kommen Sie da nun bloß nicht auf falsche Gedanken. Sie mieten bei mir dieses Hinterzimmer, weil Sie viel Pech gehabt haben und in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Und ich mach das nur, weil ich dadurch meine kleine Rente ein bisschen aufbessern kann. Das ist alles.

Gustav: Frau Roßkamp, das ist alles? Was ist denn mit dem gemeinsamen Frühstück seit ein paar Wochen?

Karin: Das ist nur, weil Sie mir jede Woche den Rasen mähen.

Gustav: Und letzten Winter? Da war das Gras ja nicht so lang.

Karin: Da haben Sie jeden Morgen die Straße gefegt und Salz gestreut, ja.

Gustav: Und warum darf ich auf einmal jeden Abend bei Ihnen im Wohnzimmer fern sehen, und auch noch das Programm auswählen?

Karin: Nur, weil... weil Sie meine Waschmaschine, mein Bügeleisen und den Wasserhahn repariert haben.

Gustav: Und wieso stellen Sie mir hier nun schon zum fünften Mal jeden Sonntagnachmittag ein Stück Torte auf den Tisch?

Karin: Weil... *(kurze Pause)*

Gustav: Na?

Karin: Na ja, das weiß ich auch nicht. Bestimmt nicht, damit Sie sich darauf etwas einbilden können. - Das hat alleine den Grund, dass ich ein wenig aufpassen muß wegen meiner Figur. Und wegschmeißen ist ja viel zu schade. So, nun wissen Sie, warum Sie sonntags ein Stück Torte bekommen. Und nun hören Sie gefälligst mit dieser Fragerei auf, sonst gibt es in Zukunft eben kein Frühstück, kein Fernsehen und keine Torte mehr haben Sie mich verstanden?

Gustav: *(steht „stramm“, grüßt wie beim Militär)* Jawohl, Frau General!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: (*muß lachen*) Oh, Herr Möhlenbrock, Sie sind ein alter Komiker.

Gustav: (*spielt den Beleidigten*) Das ich kein junger Komiker mehr bin, weiß ich selbst.

Karin: (*wieder ernster, kommt näher zu ihm*) Ach, da wir gerade von „jung“ sprechen...

Gustav: Ja?

Karin: Um nochmal auf Amanda und Lilo zurück zu kommen die beiden haben gesagt, dass jeder im Dorf erzählt, hier wird seit ein paar Tagen ein junger Mann gesehen. Der geht hier wohl angeblich im Haus ein und aus und das mehrmals am Tag. Wissen Sie irgendwas darüber?

Gustav: (*etwas eingeschüchtert*) Jun... junger Mann? Hier im Haus?

Karin: Ja genau.

Gustav: Wie kommen die Leute denn dazu, sowas zu erzählen?

Karin: Ja, was weiß ich? Amanda und Lilo haben zwar ein Mundwerk für drei; aber wenn da etwas dran sein sollte, Herr Möhlenbrock, dann habe ich ein Recht das zu erfahren.

Gustav: Was denn?

Karin: Na, wenn Sie hier noch irgend jemandem Unterkunft gewähren. Das ist mein Haus und meine Diele, ja?!

Gustav: Ja, selbstverständlich.

Karin: Schön, dass wir uns verstehen. Denn das wäre ein schwerer Vertrauensbruch, wenn Sie mich hintergehen würden. Und Sie sogar auch noch Miete einkassieren würden von dem.

Gustav: Frau Roßkamp! Wie können Sie nur so was von mir denken? Hier auf dieser Diele bin ich und nur ich. Und, wenn ich einen meiner Freunde hier einquartieren wollte, dann täte ich das doch nicht, ohne Sie vorher davon in Kenntnis zu setzen.

Karin: Ach, das haben Sie nun aber schön gesagt.

Gustav: Nicht wahr?! Sie bekommen jeden Monat von mir fünfzig Euro Miete, und zusätzlich übernehme ich für Sie das eine oder andere, was gerade zu tun ist. Wir kommen bestens miteinander aus und so soll es auch bleiben.

Karin: Das meine ich auch. (*geht wieder zur Wohnungstür*) Hätte ich eigentlich auch nicht anders erwartet, Herr Möhlenbrock. Aber Sie kennen ja die beiden Weiber, die müssen immer was zum Tratschen haben.

Gustav: So ist das wohl.

Karin: Das Frühstück ist schon fertig. Ich lasse es solange auf dem Tisch stehen, bis Sie kommen, ja?! Kaffee mache ich dann noch schnell wieder frischen.

Gustav: Oh, dass ist aber wirklich zu nett von Ihnen, Frau Roß...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

4.Szene

Carsten: *(kommt aus einem Nebenzimmer der Diele, gähnt; trägt Pyjama oder Boxershorts mit nacktem Oberkörper)* Hey Gustav. *(geht zu einem kleinen Schrank, bzw. Tisch, dort steht eine Schüssel mit Wasser. Er beugt sich darüber „schlägt“ sich Wasser ins Gesicht)*

Karin: *(zunächst überrascht, wird dann aber schnell wütend, verschränkt die Arme, schweigt aber erst mal)*

Gustav: *(fühlt sich sehr ertappt)*

Carsten: *(steht mit dem Rücken zu Karin, sieht sie deshalb nicht; dann zu Gustav)* Hast du schon mit dieser Lady gesprochen? Kann ich nun auch endlich ein vernünftiges Frühstück bekommen? Und Fernsehen oder DVD wäre auch nicht schlecht. So verklemmt kann die doch gar nicht sein. Gustav, hörst du nicht? *(greift sich ein Handtuch, trocknet sich das Gesicht, schaut jetzt auf)*

Karin: *(ist bereits vorgekommen, steht nun unmittelbar vor Carsten)*

Carsten: *(verdutzt)* Oh...

Karin: Die Lady, junger Mann,... die Lady, die flippt gleich aus.

Carsten: Scheiße!

Karin: Roßkamp.

Carsten: *(kleinlaut zu Gustav)* Ist sie das?

Gustav: Ist sie! Nun... nun regen Sie sich man bloß nicht auf, Frau Roßkamp. Sie müssen verstehen, ich bin doch auch nur ein armer Mann, der sich seine Groschen in der Flaschensortierfabrik Kannengießer verdient. Carsten jobbt da auch und...

Karin: Aha, und am Ende nimmt er noch Drogen, hält sich in kriminellen Kreisen auf und feiert hier auf meiner Diele bald die wildesten Partys, wie?

Gustav: Nein...

Carsten: ...aber die Idee mit den Partys ist gar nicht so schlecht.

Gustav: Carsten, nun halt doch deinen Mund!

Karin: Sie haben mich sehr enttäuscht, Herr Möhlenbrock. Das habe ich nun wirklich nicht verdient. Das kommt dabei heraus, wenn man zu gutmütig ist.

Carsten: Hey, nun machen Sie doch nicht so einen Aufstand. *(reicht ihr die Hand)* Carsten Bartels! Ich find ´s toll, dass Sie so ein großes Herz haben.

Karin: Ja, ein gutes Herz. Dafür kann ich mir auch nichts kaufen. *(gibt ihm nicht die Hand)*

Carsten: Na, dann eben nicht! Ich dachte Gustav hätte alles mit Ihnen geklärt, Frau Roßkamp.

Karin: Aha.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Carsten: Wissen Sie was ich zieh mich schnell an und dann reden wir mal in aller Ruhe miteinander. Ich erzähle Ihnen, wo ich herkomme und was ich so vorhabe, und das ganze bei einer leckeren Tasse Kaffee, ja?! Ich bin gleich wieder da. *(abgehend ins Nebenzimmer, dann noch zu Gustav)* Und du, zieh dich auch endlich an. *(ab)*

Gustav: Ja doch.

5.Szene

Karin: *(holt tief Luft, will gerade loslegen)*

Gustav: Nun mal nicht zu voreilig, Frau Roßkamp. Ja, ich hätte Ihnen etwas sagen müssen. Aber ich kann das doch wieder gutmachen, oder? Schauen Sie mal Carsten ist wirklich ein netter Junge. Und Sie werden überrascht sein, was der für handwerkliche Fähigkeiten hat; da kann ich mit meinen zwei linken Händen nicht mithalten. Dadurch haben Sie doch auch wieder Vorteile. Ich meine...

Karin: Sind Sie fertig?

Gustav: *(kleinlaut)* Erst mal schon.

Karin: Ich gehe jetzt in meine Küche und lese in Ruhe die Zeitung. Dazu brauche ich ungefähr eine Stunde. Und nach dieser Stunde komme ich wieder.

Gustav: Ach, das ist ja schön...

Karin: Und dann, Herr Möhlenbrock, will ich hier ein sauberes, aufgeräumtes Hinterzimmer vorfinden. So, wie es vor gut einem Jahr aussah. Und Sie will ich hier dann nicht mehr sehen und diesen Flegel schon gar nicht. Haben wir uns verstanden?

Gustav: Ja, aber...

Karin: *(strenger)* Haben wir uns verstanden?

Gustav: Ja! Aber Sie können mich doch nicht einfach so vor die Tür setzen...

Karin: Oh doch, und ob ich das kann. Wir haben keinen Vertrag miteinander gemacht.

Gustav: Sie sollten aber bedenken, dass ich das nur getan habe, weil Carsten mir leid getan hat. Und ich habe Ihnen damals doch auch leid getan, als Sie mich aufgenommen haben.

Karin: *(immer noch sehr aufgebracht)* Ja, aber warum durfte ich denn von dem neuen Untermieter nichts wissen? Weil Sie die Miete kassieren. Ist es nicht so?

Gustav: *(zaghaft)* Ach ja...

Karin: Wieviel Miete verlangen Sie denn von ihm im Monat?

Gustav: Ach, das ist nicht der Rede wert.

Karin: Wieviel, Herr Möhlenbrock?

Gustav: Fünfundzwanzig Euro nur.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Fünfundzwanzig Euro? Sie kriegen fünfundzwanzig Euro von ihm für mein Hinterzimmer? Das ist ein Kleckerbetrag, aber hier geht es ums Prinzip. Und seit wann wohnt er hier schon?

Gustav: Erst seit letzten Freitag.

6.Szene

Ina: *(kommt aus dem Haus, hat einige Briefe in der Hand; sagt beim Hereinkommen)* Mama, Po...ost. Ooh! Hallo Gustav! Na, wie geht 's? *(gibt ihrer Mutter die Briefe)*

Gustav: *(betrückt)* Nicht so gut, Ina.

Ina: Bist Du krank? Lass den Kopf man nicht hängen, dass wird schon wieder.

Karin: Ach, ihr duzt euch?

Ina: Ja, warum denn nicht? Gustav wohnt schon seit über einem Jahr bei uns. Warum sollten wir denn noch „Sie“ zueinander sagen?

Karin: Weil mit dieser Person ab sofort überhaupt nicht mehr gesprochen wird. Darum!

Ina: Mama. Was ist denn los?

Karin: Erzähl ich dir, mein Kind. Komm. *(will schon ab)*

7.Szene

Carsten: *(kommt in sommerlicher Kleidung aus dem Nebenzimmer)* So, Frau Roßkamp, meinetwegen kann das Frühstück... *(sieht jetzt Ina; angenehm überrascht)* Oh.- Hallo!

Ina: *(ebenso erfreut)* Hallo!

Carsten: Mit wem habe ich denn das Vergnügen? *(kommt näher)*

Ina: *(will ihn begrüßen, jedoch...)*

Karin: (... „reißt“ sie grob zurück) Mit niemandem, junger Mann. Ina, du gehst ins Haus.

Carsten: *(schwärmt)* Ina...

Ina: Mama, ich bin kein Kind mehr. Was soll das eigentlich alles?

8.Szene

Nezep: *(ein Türke, möglichst mit dunklem Haar, evtl. im Gesicht etwas dunkler geschminkt, spricht gebrochenes deutsch; kommt von draußen herein, geht auf Gustav zu, umarmt ihn herzlich)* Gute Morgen! - Oh Gustav, guter Freund. *(wundert sich jetzt)* Du bist noch gar nicht gezogen an.

Gustav: Nezep. Na, so eine Überraschung. *(kleinlaut zu Karin)* Äh... ein Arbeitskollege aus der Flaschensortierfabrik, Frau Roßkamp.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Ich glaube, ich rufe wohl besser die Polizei. Das ist ja Hausfriedensbruch, was hier geschieht. *(an der Tür)* Warum wird die Flaschensortierfabrik eigentlich nicht gleich hierher verlegt? Ist doch viel praktischer.

Ina: Mama, was sagst du denn da?

Gustav: *(geht ihr schnell nach)* Nein, nein, tun Sie das bitte nicht. Keine Polizei, Frau Roßkamp. Wir gehen auch freiwillig - bestimmt. In einer guten Stunde werden Sie uns nie wieder sehen. Versprochen!

Karin: *(nach einer kurzen Pause)* Na gut. Und das Sie hier aufräumen, ja?!

Gustav: Sicher. Machen wir ganz sicher.

Nezep: *(will Karin begrüßen)* Oh, Sie müssen sein Frau Roßlamm. Gustav hat viel erzählt über Ihnen. Oh, und eine schöne junge Tochter dazu. Guten Morgen!

Ina: *(nett)* Hallo!

Karin: *(abgehend)* Oh, was bin ich doch für ein dummes Huhn! *(ab in ihre Wohnung, schiebt ihre Tochter, die unwissend dreinschaut vor sich her)* Komm.

Ina: Mama. *(beide ab)*

9.Szene

Gustav: *(betrübt, setzt sich an den Tisch)*

Nezep: Was seien nur los? Ich denke, dass du bist sehr zufrieden hier, Gustav.

Gustav: Gewesen, Nezep. Gewesen. Verdammter Mist. *(verärgert zu Carsten)* Und das bloß wegen dir!

Carsten: *(kommt zu ihm, setzt sich auch)* Hey, nun gib mir die Schuld.

Nezep: Sprechen doch endlich, Gustav. Du immer sagen, dass hier sehr glücklich. Aber du machen Eindruck von großer Trauerkloß.

Gustav: Vor einer halben Stunde war hier auch noch alles in bester Ordnung. *(steht auf, geht zum Bett, zieht dort sein Nachthemd aus, sich dann ein Oberhemd über, geht mit den Handflächen durchs Haar)* Aber die schöne Zeit hat nun wohl ein Ende.

Nezep: *(setzt sich jetzt auch an den Tisch)* Ich verstehe nicht. Aber egal. Äh... Carsten Gustav haben immer diese norddeutsche Teufel im Bauch.

Carsten: Was hat er?

Nezep: Na, immer, wenn ich besuche Gustav, er hat für mich ein oder zwei, oder vielleicht drei norddeutsche Teufel im Bauch.

Carsten: Hä? Ich verstehe gar nichts.

Gustav: *(aus dem Hintergrund)* Die Flasche steht da unterm Schrank, Carsten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Carsten: *(muss lachen)* Ah, nun versteh ich. *(geht zum Schrank, holt die Flasche hervor, sowie drei Gläser, kommt zurück)* Meinst du das hier, Nezep?

Nezep: *(erfreut)* Oh ja, schmecken sehr gut. Vielen Dank.

Carsten: *(schenkt ein, hebt das Glas)* Prost Nezep!

Nezep: Sehr zum Wohle, Carsten.

Gustav: *(kommt zurück)* Moment! Ohne mich wird von dem Zeug nichts getrunken, hört ihr?! *(nimmt sich auch ein Glas)*

Carsten: Ja, reg´ dich ab.

Nezep: Worauf wir wollen trinken, Gustav?

Gustav: Darauf, dass dieser Dummkopf hier endlich etwas gescheiter wird.

Carsten: *(jetzt auch direkt)* Du hast mir selbst gesagt, hier bestünde überhaupt keine Gefahr. Frau Roßkamp kommt hier nicht rein, ohne vorher lange anzuklopfen, und bevor du sie reinlässt. Hast du das gesagt, oder nicht?

Gustav: Ja, das habe ich. Aber immerhin ist das doch ihr Haus und auch ihre Diele. Das kann immer mal passieren, dass sie hier auftaucht. Kann ihr doch niemand verbieten.

Nezep: *(nutzt das Gespräch der beiden, indem er sein Glas leert und erneut voll schenkt)*

Carsten: Trotzdem kannst du mir nicht die Schuld in die Schuhe schieben. Du wolltest gestern doch schon mit ihr sprechen wegen mir. Hast du das denn? Nein! Weil du ein Angsthase bist.

Gustav: Ich hätte mich gar nicht erst auf dich einlassen dürfen. Was willst du junger Spund hier eigentlich?

Nezep: *(schenkt wiederholt sein Glas voll, trinkt)*

Carsten: Ich bin hier, weil ich mit meinen Eltern nicht klarkomme. *(ironisch)* Soll ja vorkommen. Und weil ich auf einen Studienplatz warte und die Miete für eine eigene Wohnung nicht aufbringen kann. Darum bin ich hier, Herr Gustav Möhlenbrock. Du hast mir das Hinterzimmer doch selbst angeboten. Miete kriegst du ja auch von mir. Und mich dann auch noch so blöd anmachen.

Gustav: Jammer du auch noch herum. Du hast dein ganzes Leben noch vor dir. Fängst irgendwann an zu studieren und machst Karriere. Hast in ein paar Jahren Frau und Kinder. Und ich? Ich bin zu alt um noch einmal neu anzufangen. Meine Gerda ist tot. Kinder hatten wir nicht, aber mir ging es jahrelang gut. Und nun? - Allein meinem Schwager habe ich es zu verdanken, dass ich für fünfzig Euro auf einer Diele leben muss. Und das ist nun auch noch vorbei.

Nezep: Äh... Schwager? Was ist das? Schwager?

Gustav: Der Bruder meiner Frau, Nezep. Der Bruder meiner verstorbenen Frau. Nach Gerdas Tod hat er sich eine Zeit lang um mich gekümmert. Und von ihm kam dann auch die Idee, dass man mit Aktien und an der Börse das große Geld machen kann. Zunächst war es

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

nur eine Idee. Aber dann mein Schwager hatte mich schnell voll in der Hand. Ich habe getan, was er sagte, weil er mir ein sorgenfreies Leben versprochen hat. Ich selbst hatte so gut wie keine Ahnung von diesen Dingen. Und er auch nicht wie sich später herausstellte.

Nezep: Oh ja, ich habe gehört von Borse und Aktien. Müssen nur machen richtig sonst nix gut mit viel Geld.

Gustav: Ha, wem sagst du das. Alles habe ich verloren. Mein letztes Hemd musste ich fast verkaufen.

Carsten: Na, soweit ist es dann ja wohl doch nicht gekommen.

Gustav: Aber viel hat nicht mehr gefehlt. Und dann hat mein Schwager mich natürlich fallen lassen wie eine heiße Kartoffel. Der kennt mich gar nicht mehr, dieser Blödmann. (*verärgert und traurig*)

Carsten: Nun verzweifle mal nicht. Du hast Freunde, du hast wieder einen neuen Arbeitsplatz gefunden...

Gustav: Ja, für ´nen Apfel und ´n Ei in dieser alten Flaschensortierfabrik. Wie soll ich mir davon denn wohl eine eigene Wohnung leisten können? Kannst du mir das mal erzählen?

Nezep: Ich nicht genau wissen, worum es hier handelt, aber ich sagen: Prost! Auf gutes, langes Leben.

Gustav: Prost Nezep! (*trinkt*)

Carsten: (*ebenso*)

Nezep: Was ich wollte sagen: Ich, Nezep Ölsegütt, seien guter Türke.

Carsten: Das hat bislang doch auch niemand bestritten.

Nezep: Müssen euch bitten. Ich werde machen wieder gut bestimmt. Nezep will Freund sein.

Gustav: Mann, was willst du denn?

Nezep: Äh... zuerst noch mal einschenken Teufel für Bauch.

Gustav: (*tut dies*)

Nezep: (*und die anderen beiden trinken wieder*) Gustav, Carsten Nezeps Frau haben Geburtstag. Möchte kaufen Geschenk. Habe sehr lieb meine Nesrin. Aber auch Kinder mehr als eine volle Hand. Miete, Strom, Heizung, Kleider alles sehr teuer. Aber ich will machen meine Nesrin Freude.

Carsten: (*sowie Gustav verstehen jetzt*) Was soll ´s denn sein, Nezep?

Nezep: Oh, Nezep denkt an schöne neue Uhr für Gelenk am Arm. Seien nicht sehr teuer. Nur einhundert Euro. Ich werde zahlen zurück in drei Raten. Nezep versprechen.

Carsten: Oh, das vergiss mal ganz schnell wieder. Mit meiner Hilfe kannst du da nicht rechnen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: Und mit meiner schon gar nicht. Ich habe gleich nicht mal mehr ein Dach über'm Kopf. Tut mir echt leid, Kollege Ölsegütt, aber da musst du dich diesmal an einen anderen wenden.

Nezep: Wie meinen?

Gustav: Du musst dich wenden. Wenden an andere. Nicht an uns. Wir selbst pleite verstehen? Keine Kohle. Nix Moneta.

Nezep: *(verzweifelt)* Ooh... bitte nicht enttäuschen Nezep. Ich immer gut zu euch. Machen irgendwann Fest für alle, mit Freunden, Familie, viel türkische Musik, Kebap alles was machen Spaß.

Gustav: Oh Nezep, bitte verschone uns damit. Wir müssen unsere Klamotten zusammenpacken. Eine Stunde ist schneller vorbei als man denkt. *(steht wie Carsten auf, räumen ihre Kleidungsstücke zusammen. Gustav holt einen alten, abgenutzten Koffer hervor, der unter dem Bett liegt, fängt betrübt an einzuräumen)*

Nezep: Oh, ihr seht Nezep traurig. Ich denke, ihr gute Freunde für Nezep.

Carsten: Das sind wir doch auch. Aber wir haben im Moment viel größere Sorgen. Wir wissen nicht einmal wo wir heute Nacht schlafen sollen. Da ist der Geburtstag deiner Nesrin einfach lächerlich.

Nezep: Nicht lächerlich. 42 Jahre. *(schenkt sich sein Glas voll, trinkt, macht ein enttäuschtes Gesicht)*

10.Szene

Karin: *(kommt etwas aufgebracht, ohne anzuklopfen aus dem Haus. Sie hat einen Brief in der Hand, stockt dann aber zunächst, fühlt sich ein bisschen unwohl in ihrer Haut, bleibt an der Tür stehen)*

Alle: *(drei Männer schauen überrascht)*

Carsten: Hey, da muss aber irgendwas mit Ihrer Uhr nicht stimmen.

Gustav: Das habe ich nun auch nicht erwartet, Frau Roßkamp. Können Sie uns denn nicht in Ruhe gehen lassen? Oder zieht hier um neun schon wieder ein neuer Mieter ein? Haben Sie denn schon alles vergessen, was ich für Sie getan habe?

Nezep: Oh, Frau Roßlamm. Schön Sie noch mal zu sehen.

Karin: *(kommt langsam vor, macht ein freundliches Gesicht)* Sie haben ja Recht, Herr Möhlenbrock. Und Sie auch Herr...

Carsten: Bartels. *(streckt ihr die Hand hin)* Geben Sie mir nun die Hand?

Karin: Aber ja, sicher doch. *(tut dies)*

Carsten: *(wundert sich, schaut Gustav verblüfft an)*

Karin: Ich... äh... ach, dass ist mir wirklich ein wenig peinlich. Aber... nun, ich weiss gar nicht wie ich Ihnen das sagen soll.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: Was denn?

Karin: Na ja, ich habe ein Problem.

Gustav: Ja, das haben wir auch.

Nezep: Oh ja. Nezep haben auch Problem.

Karin: Ja. Wissen Sie, ich habe Post bekommen. Und da ist ein Brief dabei...

Carsten: Das ist meistens so bei der Post.

Gustav: Sei doch still, Carsten. Siehst du nicht, dass Frau Roßkamp etwas auf dem Herzen hat?

Karin: Ja, genauso ist es. Mein Schwager hat mir geschrieben. Er wohnt in Salzburg. Ist ein Bruder von meinem verstorbenen Rainer.

Gustav: Aha.

Karin: Sie mögen mir das vielleicht nicht glauben, aber... ich habe diesen Mann in meinem ganzen Leben noch nie gesehen. Rainer hat mir erzählt, dass er mit fünfzehn schon von zuhause weggegangen ist nach Österreich. Er ist nicht einmal hier gewesen als mein Mann und ich geheiratet haben. Da lag er im Krankenhaus hat uns nur eine Karte geschickt. Rainer und Uwe sind doch im Heim aufgewachsen. Sie sind von verschiedenen Ehepaaren adoptiert worden.

Carsten: Und weiter?

Karin: Er will mich besuchen. Das heißt, er will uns besuchen. Uns, verstehen Sie? Rainer und mich.

Gustav: Weiß er denn gar nicht, dass Ihr Mann schon vor mehr als fünf Jahren gestorben ist?

Karin: Wahrscheinlich nicht. Der Brief ist an Rainer und Karin Roßkamp adressiert. Er hat sich doch nie wieder gemeldet. Dreißig Jahre lang nicht. Wir wussten doch auch seine neue Adresse nicht. Deshalb hat er auch nichts von Rainers Tod erfahren Und wenn ich ganz ehrlich bin ich stehe auf dem Standpunkt: Wenn ein Mensch einem zu Lebzeiten nicht achtet, muss er auch nicht am Grab stehen.

Gustav: Das sehe ich genauso.

Carsten: Na toll. Ich denke, dass dieser Schwager hier in diesem Zimmer dann wohl sein Quartier beziehen soll. Geben Sie uns noch zehn Minuten, Frau Roßkamp, dann sind wir verschwunden. *(packt wieder etwas zusammen)*

Karin: Nein, nein, darum geht es ja. Ich möchte gerne...

Gustav: Ja?

Karin: Ich möchte gerne, dass Sie bleiben.

Carsten: Bitte? Ich auch?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Ja, von mir aus auch Sie. *(wird während der nächsten Sätze immer eifriger und aufgeregter; öffnet den Brief)* Sehen Sie doch nur, was hier steht: „...möchte ich dich, Rainer, und deine Frau nach all den langen Jahren, als meine letzten noch lebenden Verwandten endlich einmal besuchen“. Können Sie sich denn nicht denken, was das bedeutet?

Nezep: Frau Roßkamp seien sehr erfreut.

Karin: Ja, das bin ich auch. Rainer hat mir immer erzählt, dass sein Bruder immer der Klügere gewesen ist, und dass er Arzt werden wollte. Verstehen Sie? Der Mann hat es offensichtlich zu etwas gebracht und will uns nun nach über dreißig Jahren besuchen einfach so? Ist das nicht etwas sonderbar? Und hier steht es doch schwarz auf weiß: „...meine einzigen noch lebenden Verwandten“.

Gustav: Hmm,... so ganz verstehe ich das aber immer noch nicht. Was haben wir damit zu tun?

Karin: Das hört sich doch so an, als wenn er was hier lassen will, oder? Möglich, dass er auch schauen will, wer mal all sein Hab und Gut erben soll. Gott, und ich habe es nach Rainers Tod doch nun wirklich nicht leicht gehabt. Unsere kleine Landwirtschaft hat nie viel eingebracht, und alleine musste ich das dann aufgeben.

Gustav: Und wie können wir nun dabei helfen?

Karin: *(nach einer kleinen Überwindungspause, geht zu Gustav, fasst ihn an den Armen)* Tja, wie soll ich sagen? - Spielen Sie für ein paar Tage meinen verstorbenen Rainer, Herr Möhlenbrock.

Gustav: *(sowie Carsten glauben sich verhört zu haben)* Was soll ich?

Karin: Na, Uwe kommt doch eigentlich nur wegen seinem Bruder her. Und wenn er erfährt, dass er nicht mehr lebt, sieht es gar nicht gut aus für mich. Ich bin ja nur in seine Familie eingehiratet sozusagen.

Gustav: Ja, aber...

Karin: Sie sollen das auch bestimmt nicht umsonst tun. Wenn es so läuft wie ich mir das gedacht habe, werden Sie großzügig belohnt. - Ehrenwort!

Carsten: Und, wenn der Schwager wieder weg ist, dann dürfen wir hier auch wieder verschwinden, nicht wahr?

Karin: Bestimmt nicht! Das verspreche ich Ihnen beiden. Da finden wir dann eine Lösung. Oh bitte, Herr Möhlenbrock, lassen Sie mich nicht in Stich.

Gustav: *(tut zunächst noch, als wenn er schwer überlegt)* Hmmmm... das bringt ja eigentlich meine ganzen Pläne durcheinander. Wann kommt er denn?

Karin: Morgen mittag kommt der Zug an. Gegen ein Uhr wird er wohl hier sein.

Gustav: Tja, das ist aber alles nicht so einfach, Frau Roßkamp. Ich übernehme damit ja immerhin eine große Verantwortung.

Karin: Wieso?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: Na, als Ihr Mann müssen wir per „du“ sein und sowieso, ich meine...

Karin: Darüber reden wir noch in aller Ruhe. Also, sagen Sie ja? (*hält ihm die Hand zum „Einschlagen“ hin*)

Gustav: Und Ihnen liegt wirklich soviel daran?

Karin: Oh ja. Mir bedeutet nichts soviel wie das. Ich tu auch alles, was Sie verlangen. Ich meine, ...fast alles.

Gustav: Aha. Na, dann fangen wir doch gleich mit meinem ersten Wunsch an.

Karin: (*etwas unsicher*) Und der wäre?

Gustav: (*zeigt auf Nezep*) Nezepts Frau Nesrin hat Geburtstag. Und sie soll ein schönes Geschenk von ihm bekommen. Das ist für uns drei hier ein echtes Problem, nicht wahr?!

Nezep: Oh jaaa...

Karin: (*schaut verwirrt drein, darin fällt der Vorhang*)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Der gekaufte Ehemann“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de